



Sam Hexter's Lager



muß in sieben Tagen verkauft sein

Der Verkauf wird in unserem Laden stattfinden.

Beabsichtigt dieses große Schlachten von Sam Hexter's \$9,000 Lager von feiner Männerkleidung, Ausstattungen und Schuhen einzunehmen.

Unser Motto:

„Wir sparen Euch Geld.“ Dies ist wie wir es bewerkstelligen.

Alles geht für **1/2 Preis**

WOLBACH SONS

Güte, Schnelle, Gemde, Anzüge, Handschuhe, Hosen, usw., alles muß in sieben Tagen verkauft werden.

Männer Kleidung zu Halbem Preise

Sam Hexter verkaufte viele populäre Fabrikate Kleider, die berühmten „House of Ruppenheimer“ eingeschlossen.

Hexter's Preis	\$30.00	Unser Preis	\$15.00
Hexter's Preis	\$27.50	Unser Preis	\$13.75
Hexter's Preis	\$25.00	Unser Preis	\$12.50
Hexter's Preis	\$20.00	Unser Preis	\$10.00
Hexter's Preis	\$15.00	Unser Preis	\$ 7.50

Alle Kleider-Preise gleichartig reduziert.

„Titanic“ als Wandelbild.

Wie die Darstellung der Schiffstataktrophe für den Kinematographen gelöst wurde.

Aus Berlin wird geschrieben: Das Telephon klingelt.

„Ob ich mit an“ in will, wie die „Titanic“ gegen die Eisberge fährt, wie die Flammen aus den Kesseln hervorschießen, die Wasserfluten in Heizräume eindringen und die halbnackten Maschinisten sich zu retten suchen, während der Kapitän verzweifelt. Aber ich mühte mich beiseite. In dreiviertel Stunden würde alles das geschehen. Und Worten mit dem Ereignis könne man nicht auf mich.“

Natürlich, das sehe ich ein.

„Sehr freundlich. Ich fahre gleich mit dem Auto hin.“

„Danke, also auf Wiedersehen.“

Nämlich in der Chauffeestraße, in den Ateliers einer Filmgesellschaft, die einen Riesensfilm baut; er soll mit allen Mitteln der Technik, Theaterregie, Realismus, Naturalismus, dramatischer Kraft, Feuerweh, Schießbaumwolle, Dynamit und vielen Wasserfässern eine Rekonstruktion des Untergangs der „Titanic“ geben. Er soll und er wird.

Wie man zum „Kientopp“ steht, ist gleich — Arbeit ist immer interessant. Proben zu Theateraufführungen sind oft anregender, als das fertige Theaterstück. Und von aller Neugier abgesehen, hat es Wert, die technische Tätigkeit kennen zu lernen, die so ein Sensationsfilm erst ermöglicht. Wie ein Film entsteht? Das ist selbst ein Motiv für eine Kinematographenummer (Arbeitsrecht vorbehalten!) — und das weiß nicht einer unter den Hunderttausenden, die Woche für Woche die flimmernden Bilder ansehen. Es wird an einem Aufnahmeapparat gekurbelt, zahllose Einzel- aufnahmen reihen sich aneinander. So viel weiß man. Aber die Arbeit hinter den Kulissen.

Diesmal ist's der Hof eines Riesen- hauses der Chauffeestraße. Aus den Festern der Hinterzimmer sehen, halb neugierig, halb ängstlich, die Mitbewohner auf das seltsame Treiben da unten. Also ein „Aufbau“ wie auf jeder Bühne, nur „sein air“. Auf die Leinwand ist die Dekoration des Kesselraumes gemalt; wirkliche Manometer und wirkliche Luken, durch die dann Dampf oder Feuer kommen wird, beweisen das heisse We- mühlen der Kinematographenleute, um Meinungsge- Bühnenkünste, um Mehr noch aber die Akteure. Wirk- liche Kohlen werden angeschafft,

und starke Männer stehen rechts und links von der mit Segeltuch überdeck- ten Szene, an Riesenfässer gelehnt, aus denen die Sturzwellen fließen werden. Ein paar halbnackte Gesel- len, beruht, nah, mit wirrem Haar, warten auf das Zeichen des Regis- seurs, um die Verzweilungsbofshaf- ten des Kapitans zu vernehmen, der, mit angeklebtem weißen Schwart nat- ürlich, im marinenblauen Rock, inzwi- schen noch mit den Kurbelmännern an den kinematographischen Apparaten herit. Dann geht's an. Durch eine nicht allzu komplizierte mechanische Vorrichtung wird die ganze Bühne ins Schaufeln gebracht. Rückwärts, eskortiert von zwei braven Feuer- wehrleuten, die außerhalb des Sori- zonts der Aufnahmeleinwand für die Si- cherheit der Chauffeestraße sorgen, wird die Händschrur in Aktion ge- setzt. Es knallt ganz wirklich, und meterhoch schlagen durch die bemalt Wand gelbe Flammen in die Höhe, die Wasserfässer ergießen sich, eine schmutzige Blut umschwimmt die Koh- len, und die Komödianten haben ihr Spiel begonnen.

Sie waten über die nasse Lein- wand, wägen sich in den Kohlen, tau- meln und fallen in den überschwimm- ten Maschinenraum, der Kapitän schreit und reißt mit verzweifelter Gebärden an einem Heizer herum, der im Wasser schwimmt.

„Kein Feuer mehr!“ — „Nur noch Dampf!“ — „Mehr Wellen!“ Die Hausknechte leeren neue Fä- ser. Einer der nackten Gesellen geht unter, man will ihn retten, nach oben schleppen. Schon ist er am Rande der Sicherheit bringt. — Schluß. Nicht weiter kurbeln. Die Aufnahme ist fertig. Sogar ein paar Dugend Filmmeter zu viel.

Ein paar Augenblicke war's wirk- lich sehr anregend. Jetzt wird abge- baut. Der Vorträger geht durch den Chauffeestraßenbahnhof, über den die Wellen der „Titanic“ eben in den Abfluskanal strömen. Ich sehe mir im Schuppen noch die Eisberge an. Und der Regisseur erzählt mir, wie sie in Hamburg und Cuxhaven die ande- ren Szenen gemacht haben, mit einer- ganz wirklichen Schiffe und der gütigen Mitwirkung des ganz wirklichen Meeres. Alles ist „rekonstruiert“: der Anprall, die Szenen in den Kabi- nen, die Musik im Salon, der Tele- graphist Phillips, der Held der „Ti- tantic“ an der Marconistation. See- gerecht. Der Direktor war selber Ka- pitän; er weiß, wie es gewesen ist...

Das Ende des Albatros.

Auf die Liste der Tiere, die dem Aussterben nahe sind, ist nach einer amerikanischen Meldung ein prächtiger Vogel zu setzen: der Albatros. Die Amerikaner sind Besitzer der Hauptbrutstätten dieses Seevogels, nämlich der Lanlan-Insel und der be- nachbarten kleinen Insel in der Nähe von Hawaii. Seit drei Jahren ist diese Insel Vogelreservat, und keiner der dort nistenden Vögel darf ohne Erlaubnis der Regierung getötet werden. Jüngst hat nun der Staats- kutter „Thistle“, wie der „New York American“ berichtet, japanische Vogel- gefräßer bei einem Einbruch in dies- es Gebiet ertappt und sie alsbald verhaftet. Leider ist das Schiff zu spät angekommen. Die Japaner hatten bereits über eine Viertelmillion Albatrosse, dazu noch eine Menge an- derer dort nistender Vögel getötet, deren Federn verkauft werden sollten. Außerdem hatten sie auch viele Vögel eingekerkert, um sie verhungern zu las- sen, weil die Federn und Flügel viel leichter zu präparieren sind, wenn das Fett verschwinden ist. Die Albatrosse sind auf der Insel Lanlan so zahl- reich wie bei uns das Hausgeflügel, so daß es den Japanern ein leichtes war, sich ihrer zu bemächtigen. Vor 20 Jah- ren nisteten ungefähr 1 1/2 Millionen Albatrosse auf der Insel Lanlan und den benachbarten Klippen. Bis 1909 war die Anzahl der Albatrosse im Laufe der drei Jahre, wo sie staatlich geschützt waren, etwas vermehrt wor- den. Durch den Einbruch in das Schutzgebiet aber ist ihre Zahl auf weniger als 200,000 erniedrigt. Es ist jedoch zu hoffen, daß sie sich wieder vermehren werden, wenn der ihnen zugesicherte Schutz amtlich ausrei- chend überwacht wird.

Vergilte Wäsche lege man für ei- nige Tage in Buttermilch und wasche sie dann in Wasser und Seife.

Bei trockener Kopfhaut reibe man Lanolin direkt auf die Kopfhaut ein, vorsichtig bedacht, daß nicht das Haar fettig wird. — Ein ausgezeichnetes Mittel ist Arnika-Öl. Dasselbe ent- hält einen sehr baldverdunstenden Zu- satz von Arnika, belästigt also nicht im mindesten durch seinen Geruch. Es genügt wöchentlich 1—2malige An- wendung und fettes sprödes Haar hinreichend an.

Schimmel auf Leder vertilgt man, wenn man das Leder mit verdünntem Glycerin abreibt.

Die Verggkrankheit.

Bestimmte Vorgänge, die bei der Entstehungsgang beobachtet werden sind.

Während die körperlichen Sym- ptome der Verggkrankheit genügend be- kannt sind, sind die seelischen Vor- gänge, die bei diesem Ermüdungszu- stand auftreten, bis jetzt noch wenig bekannt geworden. Nicht nur für Sportleute sind daher die Beobach- tungen interessant, die Dr. Widmer in Hofingen, der zum Teil als Gast, zum Teil als Führer im Berner und Bündner Oberland einige 50 Sport- expeditionen mit gemacht hat, anzu- stellen Gelegenheit hatte. Konstatiert wurde bei zahlreichen Verggsteigern, daß der lose haltende, oberflächliche Bewußtseinsinhalt zuerst eingeeignet wurde. Diese Einengung der seelischen Sphäre geht mit dem überwin- denen Niveaunnterschied ziemlich ge- nau parallel. Weiter machte sich bei manchen Sportgenossen ein Tätig- keitsdrang und Vielgeschäftigkeit be- merkbar als Zeichen weggefallener Hemmungen. Ueberlegung und Schlüsse, die gestern noch hinderten, Einfälle und die bunten Gefühle zu äußern, sind heute vergessen, das Ich- gefühl ist dadurch gesteigert, die Wünsche durch die Grobheitigkeit der Natur aufgestachelt, bekommen freiere Bahn, je höher gestiegen wurde. Sehr bald beginnt auch das Gedächtnis zu leiden. Die Namen von gestern ver- schwinden, bald zeigt sich der Gedäch- tnischwund in der Konversation in großer Deutlichkeit und Regelmäßig- keit. Der eine oder andere will etwas sagen und bleibt stecken, weil er das Wort absolut nicht mehr sagen kann, andere möchten nachhelfen und Lö- sen es ebenso wenig, und so werden mit gleichmäßiger Regelmäßigkeit die Verggpartien nach einer halben Stunde still und schweigend, und man hört nichts mehr von dem Duzend Touris- ten wie das Knistern der Nagelstiche auf dem Fels und das Aufsetzen der Verggstöcke. Doch der Ausfall geht noch viel tiefer. Ganze Lebensvor- formnisse gehen dem Bewußtsein ver- loren, und Dr. Widmer erlebte es so- gar, daß Touristen Kartengrüße an Verstorbene sandten.

Abfllende in der Wäsche beseitigt man, wenn man die fleckigen Stellen 24 Stunden in saure Milch legt und erst lauwarm, dann heiß nachwäscht.

Oft erfordert der epigrammatische Stil auch dies: einen Gedanken so unvollkommen auszudrücken, daß man ihn vollkommen versteht.

Preise zerschmettert

zu Stücken an Taylor's Schuhen Lager

Mittwoch Morgen, den 24. Juli begann eines der sensa- tionallsten Schuh-Ereignisse der Saison. Jedes Paar muß ver- kauft werden, rücksichtslos in Bezug auf Preis. Dieser Verkauf schließt Damen, Männer, und Knaben Oxfords und Schuhe ein.

Kinder, römische Sandeln: sechs Riemen, Größen 5 bis 12 leicht werth \$2.00 jezt. \$1.39	Damen Schuhe — alle Styles, alle Sorten Leder, werth \$3.50 in diesem Verkauf. \$1.95
Damen Oxfords und Slipper in Gun Metal, Patent und Kid, werth bis \$3.50 jezt. \$1.95	Weiße Canvas Damen Pumps zwei Riemen; weiße Abfäße, werth \$1.50 jezt. 95c
Männer Oxfords — Blucher Style, erhöhte Zehen, aus fei- nen Kalbleder gearbeitet, werth \$3.00 in diesem Verkauf. \$1.95	Knaben Oxfords — Knopf oder Schnür, schwarz und tan, werth \$2.50 jezt. \$1.95
	Weiche Kinderstiefel — alle Far- ben, jezt. 19c

An jedem Paar Schuhe oder Oxfords, die nicht speziell ge- preist sind geben wir einen Diskont von 20 Prozent.

A. W. TAYLOR CO.
221-223 West Third Street
„Der Laden der nie entauscht“

Meinungsverschiedenheiten zwischen Erzherzog Franz Ferdinand und Erzherzog Franz Salvator.

Die Enthebung des Erzherzogs Franz Salvator, des Gemahls der Erzherzogin Valerie, einer Tochter Kaiser Franz Josephs, vom Kommando der Wiener Kavallerietruppendivision und seine Verlegung inden Stand der ohne Gebühr beurlaubten Generale, erregt allgemein großes Aufsehen. Denn es gehört zu den größten Sel- tenheiten, daß ein Erzherzog in die- sen Jahren — Erzherzog Franz Sal- vator ist erst 46 Jahre alt — bereits die militärische Laufbahn aufgibt. In militärischen Kreisen wird der Verzicht des Erzherzogs darauf zu- rückgeführt, daß bei den letzten Er- nennungen von Truppendivisionären ein Kanadjüngere ihm vorzuziehen

wurde. Die Gründe hierfür reichen bis auf die mährischen Kaisermander zurück, an denen auch Kaiser Wilhelm teilnahm. Damals kommandierte Erzherzog Franz Salvator eine Trup- pendivision. Seine Kavallerie aber schnitt bei den Manövern nicht beson- ders ab. Seit jener Zeit hat der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdin- and in allen wichtigen Veränderungen in der Armeeführung das entschei- dende Wort. Der Rücktritt des Erz- herzogs Franz Salvator erscheint als eine Folge der sachlichen Meinungs- verschiedenheiten zwischen ihm und dem Thronfolger.

In New York wird etwa der sie- bente Teil des in den Vereinigten Staaten gebrauten Bieres getrunken. Trotz oder wegen der Sonntags- rube?